



die entstehen kann. — Ueber Cailleur und Clemenceau schreibt Renaudel in der „Humanité“: Falls die Regierung Beweise für den Verrat Cailleur besitzt, würde jeder Franzose die getroffenen Maßnahmen billigen. Falls die Verschuldigung aber politische Tendenzen verfolgt, würde die Regierung den furchtbarsten Zeitraum des inneren Zwiespalts eröffnen. — Andere radikale Pariser Blätter sagen, Clemenceau sage viel. Wenn die Anklage Cailleur begründet sei, müsse die nationale Energie für die Fortsetzung des Krieges erlahmen.

Berlin, 14. Dez. Beim Verlassen der Tribüne gerich gestern Cailleur im heftigsten Zorn die Anklageschrift und warf die Stücke vor die Ministerbank.

Basel, 14. Dez. Der „Matin“ erfährt, daß gegen die sozialistischen Kammerdeputierten von Marseille und Lyon das Auslieferungsbegehren des Militärgouvernements bei der Regierung zur Weiterleitung an die Kammer eingegangen sei.

Basel, 14. Dez. Die „Daily News“ melden, die neue portugiesische Revolutionsregierung habe mit ihrem Bekenntnis, daß sie den Verpflichtungen gegen die Alliierten treu bleiben wolle, einen Aufruf an die Kriegführenden erlassen, der die Alliierten zu Verhandlungen auf der Grundlage der russischen Friedensformel einladet.

Genf, 14. Dez. Der „Matin“ erfährt, daß auch gegen die sozialistischen Kammerdeputierten von Marseille und Lyon das Auslieferungsbegehren des Militärgouvernements bei der Regierung zur Weiterleitung an die Kammer eingegangen sei.

Wien, 13. Dez. (W.F.) Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Der deutsche Kaiser richtete an Feldmarschall Frhrn. Conrad von Hötzendorf folgendes Telegramm: Ich sende Ihnen, sowie allen beteiligten Führern und Truppen meine warmsten Glückwünsche zur Einnahme des Monte Meletta und zu den anschließenden herrlichen Erfolgen österreich-ungarischer Truppen. Von Herzen wünsche ich Ihnen ein weiteres Fortschreiten der so glücklichen Operationen.

Genf, 14. Dez. Französische Zeitungen melden, daß im Mont Genis-Tunnel ein Militärzug verunglückt ist, bei welchem wahrscheinlich 800 bis 900 Soldaten zugrunde gegangen sind. Die Trümmer des Zuges stehen in Flammen.

## Württemberg.

### Das erste Auftreten der Vaterlandspartei in Stuttgart.

Stuttgart, 13. Dez. Die Deutsche Vaterlandspartei hat sich gestern abend hier mit einer württembergischen Kundgebung erfolgreich eingeführt. Nach einer Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des Ortsvereins Stuttgart, Seminarrektor a. D. Wehel, des ehemaligen Reichstagsabgeordneten, sprach Universitätsprofessor Dr. v. Hed-Lüdingen über „Die englische Gefahr und der Verzichtfrieden“. Die Gründung der Vaterlandspartei hängt zusammen — so führte der Redner aus — mit der Entschliebung des Reichstags vom 19. Juli. Was von dem Gegner, von der Masse des Volkes behalten wird, das ist der Wortlaut und nach diesem enthält die Entschliebung eine Begrenzung, ein Programm. Deshalb wird dieser Friede der Reichstagsmehrheit mit Recht als ein Verzichtfrieden bezeichnet. Wir geben damit alle Möglichkeiten auf, die uns der Sieg geben würde. Die Entschliebung hat in der Weltgeschichte kein Vorbild. Sie widerspricht dem einfachen Rechtsgefühl des Volkes. Der Verzichtgedanke in der Entschliebung ist es, der glaubt, daß wir unsere Gegner gewinnen können, wenn wir ihnen nachgeben. Aber wir wissen, daß alle, die dieser Entschliebung zugestimmt haben, die taten es unter dem Eindruck der Erbsünderlichen Enthüllungen. Der Verzichtgedanke hat auch schon vor dem Kriege unsere Politik beherrscht, ja die Versöhnungspolitik hat uns in den Krieg hineingeführt, denn sie verkennt das Wesen der englischen Gefahr. Der große Weltkrieg ist nur eine Erscheinung in dem größeren Vorgang, in der Annäherung der englischen Welt Herrschaft im Sinne der Beherrschung der bewohnten Erde durch England. Die englische Auslands politik ist Kapitalistenpolitik, Unternehmerpolitik. Politik ist Geschäft ohne Moral für den Engländer. Im einzelnen sind es immer dieselben Wege, die England gebraucht hat. Da ist einer: der Schutz der Schwachen. So war es in Indien und überall, wohin der englische Fuß trat. In den letzten 30 Jahren hat England mehr Land erworben als je in einer früheren Periode. Der große indische Ozean als ein englisches Binnenmeer schwebt heute als Ziel vor. Die Meeresherrschaft des Briten soll nach der Ansicht der englischen In-

telligenz und der Staatsmänner zur Welt Herrschaft führen. Darum war schon vor dem Kriege die Forderung aufgestellt, Deutschland zu vernichten, weil es ein Hindernis für Englands Welt Herrschaft bildet. Der Krieg ist nicht aufzufassen als ein Ausbruch nationaler Vorurteile, er ist ein planmäßig vorgeesehenes Glied in dem großen Riesenunternehmen der englischen Ausdehnung. Deshalb dreht sich der Kampf im Grunde um Englands Vorherrschaft in Europa. Der Ausgang ist für alle Zukunft entscheidend. Er ist die Wende im Geschehe Europas. Diese Auffassung des Krieges muß das Friedensprogramm bestimmen. Wir haben es danach zu bestimmen, ob es uns Schutz bietet gegen die englische Gefahr. Was würde England tun, wenn es zu einem Verzichtfrieden käme? Es würde die Lücken in seiner Kriegsbereitschaft ausfüllen, vor allem die Abwehr eines neuen Unterseebootkrieges organisieren. England wird Belgien in einen Brückenkopf umwandeln. Im nächsten Kriege würden wir nicht an die Landseite Küste kommen. England wird den Kanal-Tunnel bauen, dadurch wird es beliebig mit dem Festland verkehren können. Calais wird englisch bleiben. Auch die englische Landmacht wird gewaltig wachsen. Die Fremdböcker wird es organisieren. Was haben wir England entgegen zu setzen? Die militärische Rüstung ist durch die Wirtschaftskraft bestimmt. Der Krieg hat unsere Wirtschaft schwer geschädigt, unsere Beziehungen zum Ausland gründlich zerstört. Wenn wir keine Entscheidung erzielen, werden wir gar nicht mehr instande sein, auch nur unsere bisherige Rüstung zu tragen. Der Krieg der Zukunft wird Waffen, Munition und Kohlen in ungeheuren Mengen fordern. Heute ist uns der Sieg dadurch möglich geworden, daß wir das französische und belgische Kohlengebiet besitzen. Geben wir es im Frieden auf, ein zweitesmal werden wir es nicht erobern können. Der Verzichtfrieden wird nicht die Machtverhältnisse wie vor dem Kriege wiederherstellen, er wird eine große Machtverschiebung zu unseren Ungunsten zur Folge haben. England wird auch weiterhin seine Politik der Einkreisung und Schädigung fortsetzen. Wenn Deutschland stark aus dem Kriege kommt, braucht es keine Koalition zu fürchten, ist es schwach, so wird England allmählich, aber zielbewußt, unsere Versöhnungspolitik zu einer Unterwerfungspolitik führen. Wollen wir einen dauernden Frieden, so bleibt uns nichts übrig, als die deutsche Kraft zu mehren, die uns so lange den Frieden bewahrt hat. Ein starkes Deutschland wird Freunde finden. Nur der starke Frieden, den die Vaterlandspartei erstrebt, kann uns vor der englischen Gefahr schützen. Die Vaterlandspartei gibt der Regierung bei den Friedensverhandlungen Rückhalt. Dieser und der kraftvolle Friede ist unser Ziel. Nach innen frei, nach außen mächtig und stolz! — Stürmischer andauernder Beifall dankte dem Redner für seine wirkungsvollen Darlegungen. — Die Versammlung nahm am Schlusse einstimmig eine Entschliebung an, in der ein Friede der Machtstärkung, Entschädigung und der Gewähr freier wirtschaftlicher Entfaltung unserer Volkskraft sichergestellt werden soll.

Biberach a. N., 12. Dez. Die hiesige Gewerbebank hat beschlossen, bei Kindern gefallener Mitglieder auf Ansuchen die Kriegspatenschaft zu übernehmen und fürs erste 100 M. für jedes Kind auf der Sparkasse anzulegen.

Ravensburg. Wie der „Oberschw. Anz.“ berichtet, ist die in Gebetshaus durch einen Eisenbahnunfall ums Leben gekommene Person nicht die Frau Reichart von Langenargen, sondern die Gastwirtin Monika Koker (zur Germania) von Langenargen.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Silb. Verdienstmedaille erhielt Hermann Rathfuß Neuenbürg, Inhaber des Eis. Kreuzes II. Klasse.

Dobel. Karl Habel Gefreiter im Inf.-Regiment Nr. 120, Sohn des R. Försters a. D. Habel hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Blitzweiler. Musikier Karl Hermann, Sohn des Bädermeisters Hermanns, Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl. wurde nun auch mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Pforzheim, 13. Dez. Bei der heutigen Wahl eines Gefohmanns für den als Bataillonsführer und Hauptmann am 9. Oktober gefallenen

Bürgermeister Dr. R. Schweikert wurde dessen Stellvertreter während des Krieges, Herr Regierungsassessor und Stadtrechtsrat Richard Streng mit 72 Stimmen für den Rest der Amtsdauer des Gefallenen zum Bürgermeister gewählt. Herr Streng hat über die ganze Kriegszeit die Kriegsvorsorgung der Gemeinde, die Unterstützung und die Lebensmittelbeschaffung organisiert und geleitet und sich damit große Verdienste um die Gemeinde erworben. Er ist auch in Folge dessen der beste Kenner der Materie und an erster Stelle berufen, den Posten zu übernehmen. Seit gerade 10 Jahren ist er jetzt im Dienste der Stadtgemeinde Pforzheim.

Pforzheim, 13. Dez. Zur Ersparung von Licht und Heizung erließ der Kommunalverband Pforzheim-Stadt ein Verbot der Weilarbeit nach 6 Uhr abends für Schmelzwarenfabriken und andere gewerbliche Betriebe, sowie alle Fabriken, die nicht dringliche Rüstungsarbeiten vollziehen. Bei Nichteinhaltung des Verbots sollen Gas und Elektrizität ganz entzogen werden. In vielen Betrieben wurde schon seit längerer Zeit mit Ueberstunden gearbeitet.

Calw, 13. Dezbr. Da sich in letzter Zeit die Diphtherie-Erkrankungen in der Stadt besonders unter den Schülern der Kleinkinderschule häuften, hat das Oberamt Calw die Schließung der Kleinkinderschule angeordnet und die Abhaltung der Weihnachtsfeier verboten.

Kriegsbeihilfen. Das Kriegsministerium teilt mit: Nach Mitteilung des Württ. Kriegsministeriums erhalten die im Ruhestand befindlichen Beamten der Militärverwaltung und deren Hinterbliebenen im Bedarfsfall eine laufende Kriegsbeihilfe vom 1. Juli 1917 ab. Die Höhe der Beihilfe wird unter Berücksichtigung des Einkommens und der Kinderzahl festgesetzt. Die für das Rechnungsjahr 1917 bewilligte Teuerungszulage kommt in Anrechnung. Die Zahlung der Kriegsbeihilfen erfolgt zusammen mit dem Ruhegehalt oder den Hinterbliebenenbezügen.

### Sonntagsgedanken (15. Dez. 1917.)

#### Das Kinderparadies.

Die Tage sind kurz und die Nächte sind hold; wie Engelsflügel und Härlein von Gold weht es um Kinderwangen. . . . .  
Nun bitte du Gott um den Kindersinn; gib all dein Sorgen und Herzeleid hin: Der Stern ist aufgegangen! . . . . .  
Marie Souver.

Wer den Kindern dient und sich durch sie von Gott grüßen läßt, spürt einen Himmel über sich, der sich wohl umwickeln kann, durch den aber die Sonne doch immer wieder sich Bahn bricht. Ja in heiliger Nacht erreicht wunderbarer Glanz die auf der Erde laßende Dunkelheit und Engeln Stimmen verkünden ein Heil, das von einem Kinde stammt. . . . .  
Hever.

Hörst auch du die leisen Stimmen aus den bunten Kerlein dringen? Die vergessenen Gebete aus den Lammenzweiglein singen? Hörst auch du das schüchternfrohe helle Kinderlachen klingen? Schaust auch du den stillen Engel mit den reinen weißen Schwingen. . . . .  
Ada Udrissen.

So ihr nicht werdet wie die Kinder, werdet ihr nimmer in das Reich der Himmel eingehen.  
Lut. Evangelium.

### Dermisches.

Erhöhung der Zündholzpreise. Der Verein Deutscher Zündholzfabrikanten hat beim Bundesrat den Antrag gestellt, mit Rücksicht auf die starke Preissteigerung für Chemikalien, Rohstoffe und Arbeitslöhne die seit dem 16. Dez. 1916 festgesetzten Höchstpreise für Zündhölzer, der jetzige Fabrikhöchstpreis beträgt 350 M. für die ganze Riste, für 1000 Pakete gleich 10000 Schächtelchen Zündhölzer. — Wenn die Zündhölzer dann nur auch besser würden.

Wie wird der kommende Winter. Das Interesse für diese Frage ist besonders wegen der großen Kohlennot und der teuren Holzpreise heute allgemeiner als früher. Ein sachverständiger Botaniker, der auf Grund seiner Beobachtungen des Pflanzenwachses im Botanischen Garten in München voriges Jahr einen strengen Winter vorausgesagt und auch recht bekommen hatte, stellte der Ortskohlenstelle in München für heuer einen milden Winter in Aussicht. Auch die Jäger sollen ähnliche



# Damen-Mädchen-Bekleidung E. Berner

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen.  
Morgen-Röcke, Morgen-Jacken, Unterröcke

Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Neuenbürg, 15. Dezember 1917.  
**Todes-Anzeige.**  
Bekanntes, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater  
**Friedrich Schlegel**  
heute morgen sanft entschlafen ist.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung findet Montag nachmittag 1/4 4 Uhr statt.

Herrenalb, 14. Dezember 1917.  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, für die vielen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte meiner lieben, unvergesslichen Gattin, unserer guten, treubeforgten Mutter  
**Pauline Waldmann**  
sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.  
Die trauernden Hinterbliebenen

**Freie Schneider-Zunung**  
für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Mit Rücksicht auf die teure Lebenshaltung hat die Generalversammlung beschlossen, die  
**Preise für die Anfertigung von Schneiderarbeiten**  
wie folgt festzusetzen:

für 1 Hose	6—9 Mk.
" 1 Konfirmanden-Anzug	15—20 "
" 1 Sacco-Anzug	25—30 "
" 1 Gehrock-Anzug	35—40 "
" 1 Aeberzieher	25—30 "

Sämtliche Preise verstehen sich ohne Zutaten.  
Den 14. Dezember 1917.  
Der Obermeister.

Sonntag, den 16. ds. Monats  
" " 23. " "  
ist mein Geschäft  
von 11 Uhr vorm. bis 5 Uhr abends  
geöffnet.  
**Philipp Bosch, Wildbad**

**Die Leser der württembergischen Zeitungen**  
benachrichtigen wir hierdurch, daß infolge der ungeahnten andauernden Steigerung aller Herstellungskosten eine weitere Erhöhung der Bezugspreise bei den Zeitungen eintreten muß. Wir sind sicher, daß die Leser die unwesentlichen Mehrgebühren in verständnisvoller Beurteilung der Lage auf sich nehmen werden.  
Diese Bezugspreiserhöhung wird in Württemberg vom 1. Januar 1918 ab bei im ganzen 137 Zeitungen eintreten.  
**Der Vorstand des Vereins württembergischer Zeitungsverleger.**  
Unter Hinweis auf die vorstehende Erklärung geben wir hiemit bekannt, daß der Bezugspreis für das Bezirksamtblatt „Der Enztäler“ sich vom 1. Januar 1918 ab um 5 Pfennig monatlich höher stellen wird als bisher.  
**Verlag des Enztälers.**

**Festsaal Turnhalle Enzstraße Pforzheim.**  
**Art Oberammergauer**  
**Passionsfestspiele.**  
Leitung und Mitwirkung der berühmten Christus- und Judasdarsteller **Ad. und Gg. Fahnicht** aus Bayern, sowie hervorragender Passionsdarsteller, darunter **Fr. Stabler** aus Oberammergau.  
200 Mitwirkende. Der Chor besteht aus 100 Personen.  
**Auf eigener dazu erbauter großer Festspielbühne.**  
Spieltage vom 23. Dezember bis 6. Januar 1918.  
je abends 7 1/2 Uhr.  
Außerdem am 23., 25., 26., 29., 30. Dez., 1., 2., 5. und 6. Januar, je nachmittags 3 Uhr und abends 7 1/2 Uhr.  
**Preise:** Mark 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1.—  
Vorverkauf der Karten mit 5% Aufschlag bei: **Matthias Walz**, Schloßberg 1, am Marktplatz, vom 19. Dezember ab, sowie eine Stunde vor Beginn an der Hauptkasse ohne Aufschlag.  
Nach Schluß der Aufführung Anschluß der Züge nach allen Richtungen.  
**Geschäftsstelle der Passionsspiele**  
Turnhalle (Enzstr.) Pforzheim.

**Zahnpraxis Fribsche, Wildbad**  
Hauptstrasse 75.  
Sprechstunden täglich von 1/2 9—12 Uhr,  
2—6 Uhr. Sonntags 11—12 Uhr.

**Zahn-Praxis**  
**F. Lück, Bad Liebenzell**  
Sprechstunden: 9—12 u. 2—5 Uhr. — Telefon 52.  
Am Sonn- u. Feiertagen sowie Samstags geschlossen.

Arnbach.  
**Ein Mutter-Schwein**  
mit 12 Jungen steht dem Verkauf aus **S. Pfleger.**

**Gottesdienste**  
in Neuenbürg  
am 3. Advent, den 16. Dez.  
Predigt 10 Uhr (Ev. 3. 19 H.; Wk. Nr. 128)  
Evangelium 11 1/2 Uhr (Ev. 3. 19 H.; Wk. Nr. 128)  
[Die üblichen Weihnachtsgottesdienste werden wegen Unannehmlichkeiten des Jungfrauenvereins, des Bezirksfrauenvereins und des Kindergottesdienstes.]  
Freitag, 21. Dezember, abends 8 Uhr  
Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes in der Stadtkirche.

